



ELSE

Pils bitte

Elses Mann ist leidenschaftlicher Biertrinker, und für ihn und seine Stammtischfreunde hatte Else gestern eine freudige Nachricht aus der Redaktion mitgebracht: Gestern vor 100 Jahren wurde nämlich in der tschechischen Stadt Pilsen das erste Pilsener Bier gebraut. Seitdem ist das Pils übrigens die bei Deutschen beliebteste Biersorte.



Als Erfinder der Pilsener Brauart gilt übrigens der aus Bayern stammende Josef Groll. Er führte seinerzeit in Pilsen die bis dahin nur in seiner bayrischen Heimat bekannte untergärige Brauweise ein. „Das Ergebnis genießen Bierliebhaber bis heute“, sagte Elses Mann lachend. Na denn, die Stammtischrunde heute Abend wird Josef Groll mit Genuss zapropsten, ist sich ganz sicher **Else**

ZITAT

Der ideale Ehemann ist nichts als ein unbestätigtes Gerücht.

Brigitte Bardot

- ANZEIGE -

Wir erfüllen **Bücherwünsche** und mehr...
Sutmöller
Bücher & mehr
Plettenberger Straße 1-3 49324 Melle
Telefon: 05422 790333 u. 930334 Fax: 930305
info@sutmoller.de www.sutmoller.de
Samstag bis 18 Uhr geöffnet!

Wünsch dir was



Foto: Marita Kammeier

Ich heiße **Evelyn Dang-anh**, bin 63 Jahre alt, Krankenschwester, geboren in Leipzig und lebe seit 15 Jahren in **Gesmond**.

Ich wünsche mir eine **Lärmschutzwand für alle Häuser am Hörstenweg, entlang der Autobahn 30.** Das Verkehrsaufkommen hat stark zugenommen, und sowohl die Lautstärke wie auch der Kerosingeruch von morgens bis spät abends belasten uns sehr.

Meller Kreisblatt

Ihre Redaktion
0 54 22/7 04 95-
Sekretariat -11
C. Franken (fr) -10
S. Grawe (awe) -12
K. Muck (kmu) -13
M. Hengehold (hen) -15
M. Heuer (heu) -17
Fax -16
E-Mail: redaktion@meller-kreisblatt.de

Anzeigen 054 22/70495-33
Fax -25
E-Mail: anzeigen@noz.de
Abo-Service -22



Nicht mehr miteinander verbunden: die Kupferbleche an den Seitenteilen der Turmhaube.



Risse haben sich an der Außenverkleidung des Turmkreuzes gebildet.



Da brösel der Rost, und die Kupferabdeckung spannt sich auseinander.

Auch Kupfer hält nicht ewig

Turmhaube und Turmkreuz von St. Matthäus müssen ebenfalls erneuert werden

Ganz schlechte Nachrichten für die kath. Kirchengemeinde St. Matthäus: Auch die Kupferhaube des Turms muss komplett ausgetauscht werden. Allein das kostet noch einmal rund 300 000 Euro.

Von Christoph Franken

MELLE. Die laufende Fassadensanierung (wir berichteten) und das daher vorhandene Gerüst hatten Fachleute genutzt, um einen Sturm Schaden an der gut 100 Jahre alten Kuppel zu inspizieren:

Hoffnung zerschlagen

Die ursprüngliche Hoffnung, mit einer kleineren Reparatur davonzukommen, erfüllte sich leider nicht: Zwar hatte eine erste Besichtigung vom Hubsteiger aus noch gar nicht so schlecht ausgesehen. Aber als dann das Gerüst rund um die Kuppe errichtet war, sahen Architekt Ronald Dodt, Berater Hubert Ronne und Stephan Schulke als Sprecher des Bauausschusses der Kirchengemeinde die Bescherung: Die großen Kupferbleche liegen nämlich zum Teil nur noch auf der hölzer-



In 38 Meter Höhe am Turmkreuz: Roland Dodt, Hubert Ronne und Stephan Schulke.

Fotos: Christoph Franken

nen Unterkonstruktion auf, weil die seitlichen Befestigungselemente korrodiert sind oder schon ganz fehlen. „Da besteht die Gefahr, dass ganze Flächen nach unten fallen, da müssen wir sofort was tun“, konstatierte Dodt unter Hinweis auf die Ver-

pflichtung der Kirchengemeinde als Eigentümer des Bauwerks.

Auch dem eisernen Turmkreuz, das den goldenen Wetterhahn trägt, haben Wind und Wetter arg zugesetzt. Da lösen sich bereits Kupferteile der Ummantelung“, erklärte

Ronne während einer Begehung. Die Experten sehen daher nur eine Lösung: Der komplette Turm samt Turmkreuz wird mit Kupfer neu eingedeckt. Die entsprechenden Arbeiten am Turm sind nach Gesprächen mit dem Generalvikariat und der Lan-

desdenkmalpflege bereits beauftragt, die Arbeiten am Kreuz werden jetzt noch ausgeschrieben.

„Wir können den Zustand nicht einfach ignorieren, die Sicherheit geht absolut vor“, sind sich die drei Männer einig.

KOMMENTAR

Richtig so



Von **Christoph Franken**

Eigentlich wollten die Handwerker am Kirchturm von St. Matthäus nur die Gunst der Stunde, sprich das aufgestellte Gerüst, nutzen, um einen vermuteten Sturm Schaden gleich mit zu beseitigen. Nun aber zeigt sich, dass die rund 100 Jahre alte Kupferkonstruktion an der Turmspitze überall marode ist. Da herabstürzende Teile Passanten gefährden könnten, muss sofort gehandelt werden.

Da außerdem der Aufbau eines Gerüsts mit rund 90 000 Euro zu Buche schlägt, entschieden sich die Verantwortlichen trotz der hohen Kosten richtigerweise für eine Komplettanierung von Turmhaube und Turmkreuz: Lieber einmal gründlich in Ordnung bringen, als an den Schäden rumdoktern. Dann sind gleichzeitig auch alle Gefahrenstellen beseitigt. Denn: Sicherheit geht vor!

c.franken@noz.de

„Xavier“ richtete kleinere Schäden an Böen warfen Bäume um – Bahnstrecke nicht betroffen

cew **OLDENDORF.** Sturm tief „Xavier“ ist am frühen Donnerstagnachmittag auch im Grönegau angekommen. Hier richtete er einige Schäden an.

In Oldendorf fegten Sturmböen am Donnerstag um 12.50 Uhr an der Ecke Oldendorfer Straße/Kreimerhof einen Baum um. Die Ortsfeuerwehr rückte zwar sofort

aus, aber bei ihrem Eintreffen hatte ein unbekannter Helfer den Baum schon zerlegt. Zu diesem Zeitpunkt lagen überall auf den Straßen im Stadtgebiet auch größere Äste, die durch Orkanböen und Starkregen von Bäumen abgebrochen sind.

In der Oldendorfer Heide fiel am Lerchenweg ein großer Ast aus einem Baum ab.

Ersten Informationen zufolge sollte er auf den Bahngleisen liegen. Das bestätigte sich glücklicherweise nicht. Der Bahnübergang Heidestraße blieb daher offen.

In Westerhausen legten Böen die komplette Einzäunung rund um den ehemaligen Markt flach. Auf dem Gelände selbst floßen diverse Teile umher.

Glockenspiel Buer mit Wanderliedern

pm **BUER.** Für den sechsten Meller Wandertag, der am Sonntag, 8. Oktober, von Buer nach Meesdorf führt, lagen beim Anmeldeschluss am Mittwochabend insgesamt 450 Anmeldungen vor.

Der Heimat- und Verschönerungsverein Buer hat für die Starter eine besondere Überraschung vorbereitet: Bevor sich die drei Gruppen um 8, 9 und 10.30 Uhr vor dem Portal der St.-Martini-Kirche in Richtung Bergsiek aufmachen, wird das Bueraner Glockenspiel auf dem Gelände der Firma Neuero erklingen. Geplant ist dafür die Zeit zwischen 7.50 und 8 Uhr, zwischen 8.50 und 9 Uhr sowie zwischen 10.20 und 10.30 Uhr.

Es sollen dann auf dem elektronischen Instrument unter anderem bekannte Wanderlieder wie „Das Wandern ist des Müllers Lust“, „Mein Vater war ein Wandersmann“, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“, „Wer recht in Freuden wandern will“ und „Im Frühtau zu Bergen“ erklingen.

Wo der Verkehr gefährlich ist

Knifflige Ecken in Melle – Teil 2

kas **MELLE.** Nicht immer ist die Verkehrsführung in Melle übersichtlich und eindeutig. Die Meller Fahrlehrer Wilfried Meyer und Martin Maune nennen knifflige Orte.

Unsichtbare Raser 1: Auf der Nachtigallenstraße in Altenmelle dürfen Autos maximal 50 km/h fahren. Tun sie aber nicht. Gerade in Richtung Altenmelle beschleunigen manche Verkehrsteilnehmer auf eine deutlich höhere Geschwindigkeit, hat Meyer beobachtet. Was insbesondere für Fahrer gefährlich sei, die von der Julis-Möser-Straße auf die Nachtigallenstraße abbiegen wollen. Denn wegen einer uneinsehbaren Kurve könne man Raser erst sehr spät wahrnehmen.

Unsichtbare Raser 2: Noch unübersichtlicher ist die Situation für Autofahrer, die von der Oldendorfer Straße nach links auf die Westumgehung abbiegen wollen. Denn Fahrzeuge von rechts sind wegen einer Kurve erst sehr spät zu erkennen. „Un-

verantwortlich“, nennt Maune diese Verkehrsführung. Die Leute dürften mit 70 Sachen um die Ecke pfeifen. „Wie soll ich da mit einem Traktor mit Anhänger ohne Gefährdung abbiegen?“, fragt der Fahrlehrer.

Warum 70 km/h? Wer die Autobahn A30 in Fahrtrichtung Hannover bei Melle-Ost und den anschließenden Kreisel an der dritten Ausfahrt verlässt, sieht kurz danach ein 70-km/h-Schild – vielleicht. So kurz hinter der Kreiselausfahrt sei das Schild blicktechnisch gar nicht zu erfassen, meint Meyer und empfiehlt, es weiter hinten aufzustellen. Wenn überhaupt. Denn so kurz hinter dem Kreisel sei er keine so schnelle Beschleunigung möglich. Und dann komme nach wenigen Metern ja schon der nächste Kreisel.



Am Lerchenweg brach nahe der Bahnstrecke ein Ast ab.

Foto: Christina Wiesmann

Weitere lokale Berichte aus Melle und Umgebung: www.noz.de/melle